

fructificirend, worüber übrigens weder die Abbildung noch der Text etwas Eingehenderes mittheilt.

Die Abbildung der *Noeggerathia intermedia* auf Taf. II, Fig. 2, ist geeignet, Zweifel zu erheben, ob die Pflanze, die K. Feistmantel (Vater) in den Abh. der k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1868, VI. Folge, Bd. II, Taf. I, Fig. 2, als *Noeggerathia nov. sp.* abbildet und pag. 11 beschreibt, von der *Noeggerathia foliosa* verschieden sei. Die Abbildung K. Feistmantel's ist meiner Ansicht nach als die massgebende zu betrachten und die neuere unnöthig, sogar vielleicht schädlich, weil Zweifel erregend. Ich habe diese Art, da sie l. c. vom Autor keinen Namen erhalten hat, als *Rhacopteris Rakonicensis* in unserem Museum ausgestellt und werde an einer anderen Stelle die Gründe auseinandersetzen, die mich nöthigen, diese Pflanze vorläufig nicht bei *Noeggerathia* zu belassen, sondern zu *Rhacopteris* zu stellen.

D. St. Dr. O. Feistmantel. Ueber den Nürschaner Gasschiefer, dessen geologische Stellung und organische Einschlüsse. Mit einer lith. Tafel. (Aus d. Zeitschr. der deutsch. geol. Gesellsch. Jahrg. 1873, p. 579.)

In dieser Abhandlung findet der freundliche Leser alle Thatsachen über den sogenannten Nürschaner Gasschiefer, die der Autor, wie er sich selbst in einem an mich gerichteten Schreiben vom 8. Juni ausdrückt, „beobachtet zu haben glaubt, ganz objectiv dargestellt“. Auch über das Pilsener Becken und die sogenannte Blattelkohle habe ich meine Ansichten veröffentlicht. Hier will ich nur hervorheben, dass der Autor der vorliegenden Abhandlung unter den Pflanzen des Gasschiefers und der darüberliegenden Schichten, nicht eine einzige nennt, die eine echte Dyasart wäre und in echten Steinkohlenschichten nie vorgekommen wäre.

Jene Arten, wie *Equisetites contractus*, *Neuropteris imbricata*, *Odontopteris Schlotheimii*, *Sphenopteris crassinervia*, *Asterocarpus Geinitzi* und *Schulzia anomala*, die in der ersten Abhandlung über Nürschan¹ aufgeführt wurden, und die der Flora des Gasschiefers einen dyadischen Anstrich verliehen haben, hat der Autor somit selbst aufgegeben.

W. in B. Ottokar Feistmantel. Beitrag zur Kenntniss der Equiseten im Kohlengebirge. N. Jahrb. f. Min. 1874, S. 362, Taf. VI.

Der als cifrig bekannte Verfasser gibt hier wieder eine neue rasch hingeworfene Arbeit. Er behandelt darin diejenigen Pflanzenreste der Steinkohlenformation, welche er wegen ihrer zu Scheiden verwachsenen Blätter geradezu mit der Gattung *Equisetum* vereinigt, die früher bekanntlich als *Equisetites*, später auch zum Theil als *Macrostachya* aufgeführt wurden.

Ohne auf Nebensächliches einzugehen, ist zu bemerken, dass folgende neun Arten beschrieben werden: *E. Schützeanum*, *O. Feistm.*, *E. infundibuliforme* Bronn, *E. priscum* Gein. sp., *E. giganteum* Lindl. sp., *E. Socolowski* Eichwald sp., *E. radiatum* Bronn. sp., deren Verbreitung zum Schlusse tabellarisch zusammengefasst wird. — Die vorangestellte Waldenburger Art *Equ. Schützeanum* ist jedoch nicht neu, sondern synonym mit *Equisetites mirabilis* Sternb., wie der Referent nach ausgezeichneten, ihm längst bekannten Exemplaren versichern kann; es ist daher zu bedauern, dass die Aufstellung eines neuen Namens nicht unterblieben ist. Leider ist auch diese merkwürdige Art verkehrt gezeichnet und dem entsprechend falsch beschrieben worden. Sternberg hatte sie viel richtiger erkannt, namentlich auch ihre kurzen Scheiden (*vaginis brevibus* lautet die Diagnose!), hatte sie aber nicht gut abbilden lassen, indessen immer noch erkennbar. — Zu *E. infundibuliforme* ist ein mehr als Seiten langes Synonymenregister beigegeben und hier nochmals *Huttonia* und *Calamostachys* besprochen, ohne die Sache durch die wiederholte Besprechung klarer zu machen oder Neues zu geben. — Zu *E. priscum* wird *Conites armatus* Sternb. gezogen, und allerdings scheint es richtig, dass

¹ Sitzung am 13. Juni 1870 der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, pag. 16.